

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie
Herausgeber: Verband Schweizerischer Vereine für Pilzkunde
Band: 29 (1951)
Heft: 2

Artikel: Cyphella digitalis (Albertini und Schweinitz) Fries
Autor: Haller, R.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-933598>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

SCHWEIZERISCHE ZEITSCHRIFT FÜR PILZKUNDE

BULLETIN SUISSE DE MYCOLOGIE

Offizielles Organ des Verbandes Schweizerischer Vereine für Pilzkunde und
der Vapko, Vereinigung der amtlichen Pilzkontrollorgane der Schweiz

Organe officiel de l'Union des sociétés suisses de mycologie et de la Vapko,
association des organes officiels de contrôle des champignons de la Suisse

Redaktion: Friedrich Lörtscher, Bern, Buchserstraße 22, Telephon (031) 4 54 05. Druck und Verlag: Benteli AG., Buchdruckerei, Bern-Bümpliz, Telephon 7 61 91, Postcheck III 321. Abonnementspreise: Schweiz Fr. 7.20, Ausland Fr. 9.-. Einzelnummer 60 Rp. Für Vereinsmitglieder gratis. Insertionspreise: 1 Seite Fr. 70.-, 1/2 Seite Fr. 38.-, 1/4 Seite Fr. 20.-, 1/8 Seite Fr. 11.-, 1/16 Seite Fr. 6.-. Adreßänderungen melden Vereinsvorstände bis zum 3. des Monats an Max Hofer, Wasgenring 159, Basel. – Nachdruck auch aus-
zugsweise ohne ausdrückliche Bewilligung der Redaktion verboten.

29. Jahrgang – Bern-Bümpliz, 15. Februar 1951 – Heft 2

SONDERNUMMER 6

***Cyphella digitalis* (Albertini und Schweinitz) Fries**

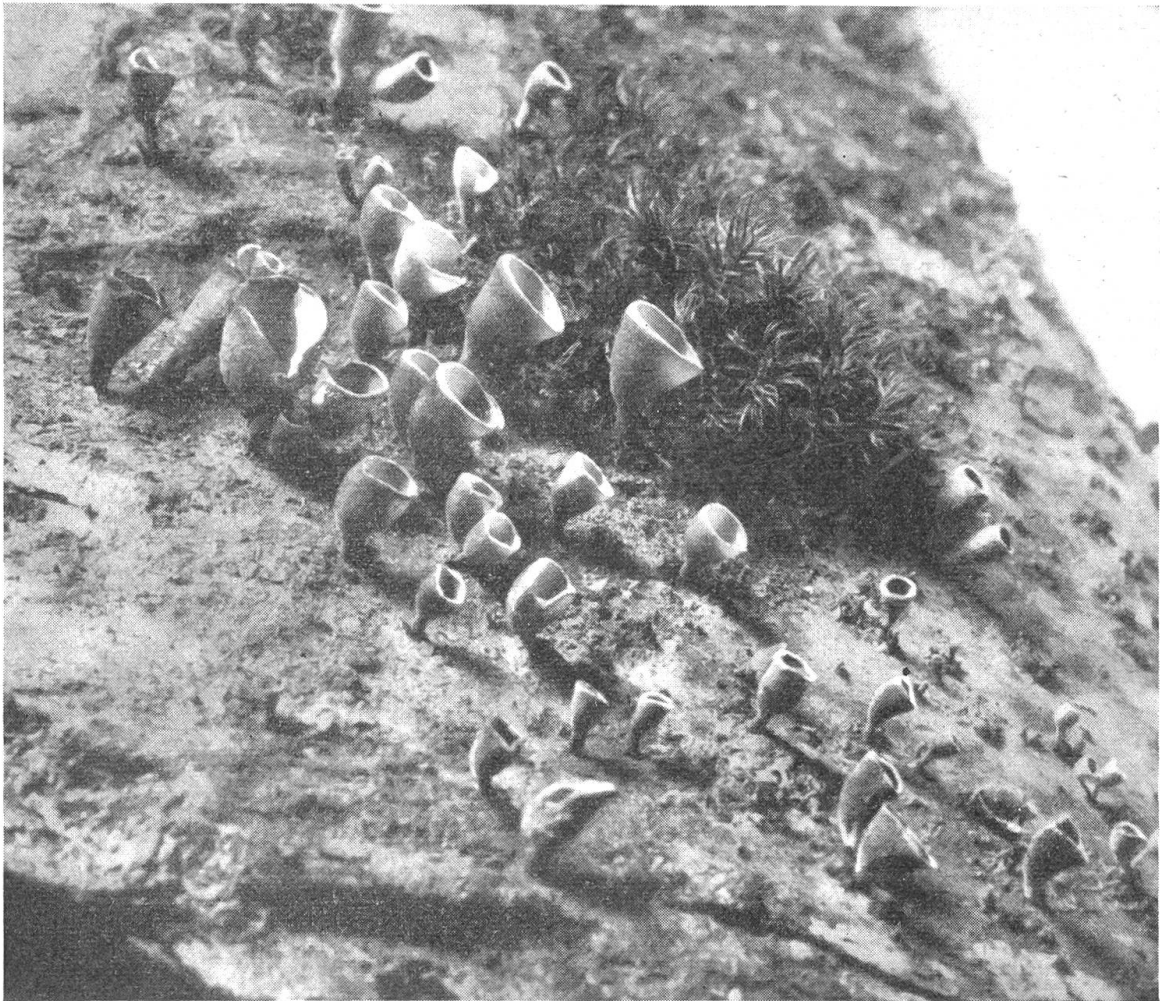
Von Dr. R. Haller, Aarau

Zu den wegen ihrer Form eigentümlichsten Basidiomyceten gehören zweifellos die *Cyphellen*, gleichen sie doch in ihrem Habitus viel eher Becherlingen. Und als einen solchen haben auch die meisten Teilnehmer der Schwarzenberger Tagung die vorliegende Art bezeichnet. Einzig Altmeister Knapp konnte sich dieser Bestimmung nicht anschließen und hat damals schon mit sicherem Blick auf die Gattung *Cyphella* hingewiesen. Einzelne hatten sich allerdings an einer merkwürdigen Eigenheit unseres Pilzes gestoßen: Die sog. «Becher» hingen alle glockenförmig nach unten. Das Hymenium war also nicht wie bei Ascomyceten meist himmelwärts, sondern wie bei Blätterpilzen erdwärts orientiert. Die Tatsache, daß von den anwesenden Kennern keiner die Art je gesehen hatte, läßt die Vermutung aufkommen, daß *Cyphella digitalis* in der Schweiz unbekannt und mit ihr die ganze Gattung selten sein dürfte, weshalb wir uns entschlossen haben, diesen Fund hier festzuhalten.

Beschreibung

Hut fingerhut- oder noch eher glocken- bis jagdhornartig, seltener becherförmig, mit erdwärts gerichteter breiter Öffnung, also hängend, papier-pergamentartig dünn, innen glatt, gelblichweiß mit dunklerer Randzone, oft aber auch rosa-grauviolett angehaucht mit weißem Rand. Im Alter oder beim Eintrocknen wird der Rand oft nach außen umgekrempelt. Die Außenfläche ist durch braune haarartige Längsfasern rauh. Nach Knapp ist der Rand zu äußerst bewimpert. Durchmesser bis 1 cm, Höhe bis 1 cm.

Stiel in der Länge sehr verschieden (3–6 mm), bis 2 mm dick, hohl, allmählich in den Hut übergehend, mit weißen Fäserchen bedeckt.



Cyphella digitalis (Alb. u. Schw.) Fries

Fruchtlager überzieht die Innenfläche der Hüte als glatte Schicht.

Fleisch zäh, 1–2 mm dünn.

Geschmack und *Geruch*: null.

Sporen kugelig, weiß, hyalin, nicht amyloid, groß, 17–19 μ im Durchmesser.

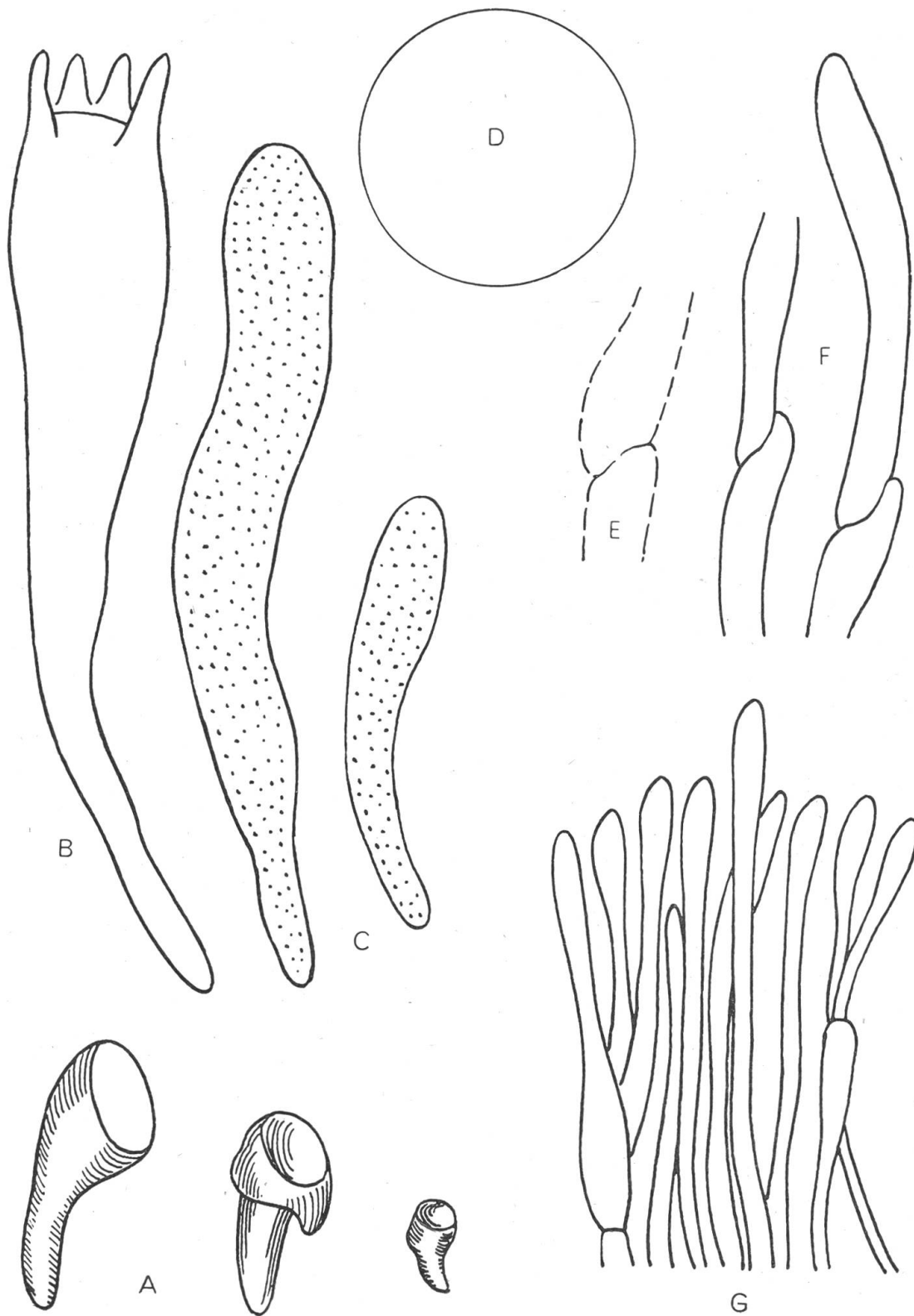
Basidien riesig, 80–120 μ lang, 4 sporig, mit riesigen Sterigmen, selten, zwischen Basidiolen eingestreut.

Bekleidung der Außenfläche: Auf einer Lage farbloser parallelgerichteter Hyphen liegen die Fasern aus braunpigmentierten verschlungenen dickeren Hyphen (6–10 μ im Durchmesser).

Standort: Schiltwald (Kt. Aarg.) im Ruedertal auf Rinde von *Abies alba* gehäuft.

Beobachtungen: Die Art scheint sehr rasch zu welken. Die nach Hause mitgebrachten Exemplare vertrockneten sehr rasch, trotz feuchthalten des Rindenstückes.

Cyphella digitalis wurde von Albertini und Schweinitz zum erstenmal beschrieben und ausgezeichnet abgebildet. Auch diese Autoren sahen in ihr einen Becherling und nannten ihn *Peziza digitalis*. Fries hat dann den Irrtum erkannt und den Pilz in die Gattung *Cyphella* eingereiht. Secrétan beschreibt unsere Art ebenfalls, hat sie selbst aber nie gesehen. Erwähnt und als selten bezeichnet wird sie durch



A Fruchtkörper 1:1
 B Basidie 1000 ×
 C Basidiolen 1000 ×
 D Spore 2000 ×

Zellen mit der Außenfläche:
 E mit inkrustierten Zellwänden
 F mit braunem Zellsaft
 G tiefere Lagen

Quélet aus den Vogesen. Saccardos Art dürfte zweifelhaft sein. Seine Sporenmaße differieren erheblich ($12\ \mu$ Durchmesser). Im übrigen gibt er den Durchmesser des Hutes mit 12 cm und die Höhe des Stieles mit 6–8 cm an, was wohl Druckfehler sein dürften und mm heißen sollte. Ricken erwähnt die gesamte Gattung im Vademecum überhaupt nicht. Auch Konrad et Maublanc kennen unsere Art nicht. In der Monographie der *Cyphellaceen* von Dr. Pilat wird sie ebenfalls nicht erwähnt. Diese spärlichen Angaben über das Vorkommen illustrieren ihre Seltenheit wohl zur Genüge.

Aber auch die gesamte Gattung ist wenig bekannt. Fries beschreibt in den *Hymenomyceten* 28 Arten. Wohl die beste Übersicht geben Bourdot et Galzin. Nach ihnen wurden die *Corticieae* unterteilt in:

- | | |
|------------------------|------------------------------|
| 1. <i>Cyphellineae</i> | 4. <i>Stereineae</i> |
| 2. <i>Corticineae</i> | 5. <i>Astrostromellineae</i> |
| 3. <i>Merulineae</i> | |

Die *Cyphellineae* selbst wieder in:

- | | |
|--------------------|---------------------------|
| A. <i>Cytidia</i> | C. <i>Porothelium</i> |
| B. <i>Cyphella</i> | D. <i>Phaeocyphella</i> . |

Bourdot et Galzin haben, Patouillard folgend, die Gattung *Cyphella* in drei Sektionen unterteilt, nämlich: *Calypotella*, *Cyphella* und *Solenia*. Sie umfaßt 28 Arten. Diese wachsen meist auf trockenen Gräsern, Moosen oder Rinde. Die meisten sind sehr klein, sogar winzig, nur einige mm hoch und breit. Die größte Art ist die vorliegende: *Cyphella digitalis*. Viele sind selten, andere wie *C. lactea* oder *C. villosa* gemein. Quélet, der die Untergattungen zu Gattungen erhebt, kennt 13 *Cyphellen* und 2 *Solenien*. Pilat erwähnt von den ersteren 17 Arten und 5 *Solenien*. Er glaubt, daß die Artenzahl in Mitteleuropa etwa 100 betragen dürfte, aber die meisten sehr selten seien. In seiner Monographie sind acht Novitäten, bei denen er Autor ist, sowie eine solche von Velenovsky, verzeichnet. Karsten erwähnt aus Finnland 13 Arten. *Cyphella digitalis* ist nicht dabei.

Abbildungen:

Albertini und Schweinitz: Tab. V, Fig. I sub nom. *Peziza*, ausgezeichnet.
Costantin et Dufour: erkenntlich.
Lindau: erkenntlich.

Benützte Literatur:

Albertini und Schweinitz: Conspectus fungorum, Lipsiae 1805, p. 315.
Bataille: B. S. M. 1911, p. 379.
Bigéard et Guillemin: Complément, p. 484, pl. XXXV.
Bourdot et Galzin: Hymenomycètes de France, p. 146.
B. S. M. de France, 1885, p. 85.
Costantin et Dufour, p. 183, pl. 53.
Fries: Hymenomycetes Europaei 1874, p. 662.
Karsten: Mycologia Fennica, pars III, p. 321.
Konrad et Maublanc: Icones selectae fungorum, vol. VI, p. 499.
Lindau: Die höheren Pilze, Berlin 1917, p. 24, p. 15, fig. 42.
Pilat: Annales Mycologici, vol. XXII, 1924, p. 204.
Saccardo: Flora Italica, p. 1211.
 Secrétan: Mycographie suisse, III/p. 632.